

Leipziger Tageblatt.

N^o 27. Mittwoch, den 27. Juli 1825.

Der wunderliche Onkel.

(Fortsetzung.)

Vor allen Dingen laßt euch die Wahrheit nicht verdrücken, Kinder, fuhr Herr Thomas fort, denn sie ist das Fundament, worauf alles Gute in der Welt gebaut werden muß. Ich weiß wohl, sie ist zuweilen bitter, aber ihre reife Frucht ist immer süß. Wer es mit seinen Freunden gut meint, bleibt sie ihnen daher nie schuldig. Darum sey unser erster Vertrag, sie uns immer gern mitzutheilen, und sie immer wohl aufzunehmen.

Diesem Vertrage zufolge sage ich euch denn unumwunden, daß ihr mit verbundenen Augen wandelt, und daß die Binde herunter muß, wenn ihr nicht in die Messeln gerathen wollet. Euer Gütchen soll eine Lebensquelle für euch seyn; ist es das wirklich? Ich glaube es nicht. Sagen Sie mir, was bringt es Ihnen ein, Frau Schwägerin? — Das kann ich freilich nicht wissen, erwiderte Madame Thomas verlegen, ich habe leider nicht Buch und Rechnung darüber gehalten. — Das läßt sich denken, fuhr der wunderliche Onkel fort, denn das pflegen ja die lieben Damen selten zu thun. Ich habe aber gefunden, daß diejenigen, welche es thaten, sich immer wohl dabei befanden. So viel mir bis jetzt aus der oberflächlichen Uebersicht Ihrer Wirthschaft klar ge-

worden ist, Frau Schwägerin, so finde ich, daß Sie jährlich, statt übrig zu haben, zubrocken müssen. Und wo nehmen Sie denn das, was Sie zubrocken, her? Aus dem Ertrage der feinen Arbeiten, die Sie und Ihre Töchter das Jahr hindurch fertigen? Ich glaube nicht. Wahrscheinlicher ist mir, daß Sie im Stillen ein Ueberbleibsel Ihres ehemaligen Wohlstandes nach dem andern veräußern, um nur noch einen gewissen Schein zu behalten. Wo will das aber am Ende hinaus? Der Schein beträgt nicht bloß Andere, sondern er beträgt auch euch selbst, ihr guten Kinder. Darum lernt sehen. — Ein Gütchen von 25,000 Thlr. am Werthe, wie das eurige, ist seinem Besitzer nichts weiter, als eine Werkstatt, in der er sich gar fleißig tummeln muß, wenn er sie nicht über kurz oder lang mit dem Rücken ansehen soll. Ich kenne das, Frau Schwägerin, und nehme mir daher die Erlaubniß, Ihnen die Sache etwas deutlicher zu erklären. Aus Ihrem Feldertrage sollten Sie jährlich, außer Ihrem eigenen Hausbedarf, mindestens 300 Thlr. reinen Ertrag haben, und die Viehwirthschaft, nachdem Sie daraus Ihren eigenen Bedarf bestritten haben, Ihnen ebenfalls wenigstens 100 Thlr. übrig lassen; bleibt Ihnen dieses Einkommen wirklich? Mit nichten, Sie müssen noch bedeutend zugeben, also Ihr Brod und Ihre Butter sogar zum Theil baar

bezahlen; ja sogar Ihr Gartengemüse und Ihr Gartenvergnügen wird Ihnen nicht ohne baaren Zuschuß zu Theil; kaum daß Sie ohne klingenden Mithylus wohnen. Das sollte aber alles nicht so seyn, und muß nothwendig anders werden, wenn Sie mit Ihren Kindern einer heitern Zukunft entgegen gehen wollen. Glauben Sie mir, Frau Schwägerin, jedes Stückchen Land auf Gottes Erde ist dankbar, wenn es vom Auge seines Herrn treulich bewacht und der Segen ihm von der Hand des Besizers mit Fleiß und Klugheit abgenötigt wird. Wer aber Auge und Hand davon abwendet, dem wird er fremd.

Sie besolden einen lässigen Verwalter jährlich mit 100 Thaler, und 100 Thaler erkneipt er sich das Jahr hindurch selbst, und zwar dafür, daß er durch seine schlechte Wirthschaft überall mehr schadet, als nützt. Die Frau Ausgeberin, welche ein Paar heimliche Kinder zu ernähren und vielleicht auch einen Liebhaber zu unterstützen hat, thut in ihrer Art dergleichen, und beide machen sich kein Gewissen daraus, weil sie in dem Wahne stehen, daß Sie übrigs eine reiche Frau sind, und das Landgütchen da nur so zum Vergnügen haben; ein Wahn, den Sie ja selbst geflissentlich verbreiten helfen. — — Und Ihr inneres Hauswesen, liebe Frau, ist jenem so ziemlich gleich. Drei Dienstmädchen zur Aufwartung von drei gesunden Frauenzimmern, die doch kein Wort davon, es möchte ein bitteres werden, und das will ich nicht; nur erlauben Sie mir zu bemerken, daß diese drei Mädchen Ihnen jährlich, gering gerechnet, über 300 Thlr. zu stehen kommen; und wofür? Für eine Menge Verdrießlichkeiten, die sie Ihnen täglich verursachen, und für häufigen Müßiggang, der sie unabweislich zu allerlei

Thorheiten verleitet, die Ihrem Hause zu nicht geringem Nachtheil gereichen. — So steht's, Frau Schwägerin; oder habe ich etwa Unrecht? — Nein, nein, lieber Herr Schwager, rief Madame Thomas, mit Thränen aus, es ist leider nur allzu wahr, was Sie sagen! —

Wohl, fuhr der Onkel fort, wenn Sie das einsehen, so ist das Spiel schon halb gewonnen, und es kommt nur darauf an, ob ihr Alle mir zu einer Aenderung der Sache treulich die Hand bieten wollet? Das wurde von Allen auf die herzlichste Weise versprochen, und Onkel Thomas war ungemein erfreut darüber. So will ich denn von nun an euer Verwalter und euer Gärtner seyn, und ein alter verständiger Schirmeister soll mir in der Feldwirthschaft, so wie ein ehrlicher und fleißiger Arbeiter bei der Gärtnerlei beistehen; ihr solltet sehen, Kinder, die Sache wird gehen, denn ich bin in beiden Fächern kein Neuling. Aber von euch erwarte ich den besten Beistand, wenn unser Vorhaben Segen und Freude bringen soll, den müßt ihr mir geloben. Es geschah. — Der Herr Verwalter und die Frau Ausgeberin, sagte der wunderliche Onkel, müssen also ungesäumt heim geschickt werden, und wenigstens eine, und zwar die Unnützte von den drei Hausdienern, mag sie begleiten, die andern mögen, wenn sie mehr arbeiten wollen, als bisher, und bessern Lebenswandel geloben, bleiben. — Aber strenges Regiment führen Sie, Frau Schwägerin, und lassen Ihr Auge überall walten. Und ihr Mädchen, müßt auch in einem neuen Leben wandeln: Hauswesen und Küche fleißig selbst besorgen helfen, und dem Oheim, wenn er des Tages Last und Hitze trägt, eine selbst bereitete Labung reichen. Soll das gelton? — Gewiß! schallte

es aus aller Munde, und nun schloß der alte Mann Mutter und Tochter recht freudig an seine Brust.

(Die Fortsetzung folgt.)

Holz-, Kohlen- und Kalkpreise.

Vom 16. Juli.

Getreidepreise.

Vom 16. Juli.

Weizen 2 Thl. 14 Gr. bis 2 Thl. 19 Gr.
Korn 1 : 8 : : — : — :
Gerste 1 : — : : — : — :
Hafer — : 17 : : — : 19 :

Büchenholz 6 Thl. 8 Gr. bis 7 Thl. — Gr.
Birkenholz 5 Thl. 12 Gr. bis 6 Thl. 4 Gr.
Eichenholz 4 : 16 : : 5 : 16 :
Kiefernholz 3 : 20 : : 4 : 18 :
Eichenholz 4 : 20 : : — : — :
1 R. Kohlen 2 : 2 : : — : — :
1 Schff. Kalk 1 : 20 : : 2 : 12 :

Dr. K. Fests, Verleger. — Ernst Müller, Redakteur.

Bekanntmachungen.

Theateranzeige. Heute, den 27sten: die Räuber. Herr Fischer, vom K. K. Theater an der Wien, Karl Moor, als Gastrolle.

Theater in Markranstädt. Heute, den 27sten: der Wollmarkt, Lustspiel in 4 Akten, von Claren.

Freitag, den 27en: die Jäger von Fflland, Schauspiel in 5 Acten.

Dienst. = Entlassung. Mein Laufbursche, August Friedrich, aus Zwebmen, ist von heute an nicht mehr in meinem Dienste. Peter Mantel.

E m p f e h l u n g.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum zeige ich mein Etablissement als Buchbinder allhier ergebenst an, empfehle mich demselben mit allen in diesem Geschäfte vorkommenden Arbeiten, und mache zugleich bekannt, daß ich mich mit aller Art Arbeit in Maroquin, Sammet und Seide beschäftige, als: Briestaschen, Toiletten, Schmuck-, Näh-, Tabak- und Cigarren-Kästchen, Etuis in allen gewünschten Façons und Verzierungen, chirurgischen Bindezeugen, auch Musterkarten zu allen angebliehen Gegenständen. Schlußlich bemerke ich, daß ich die jetzt so beliebten Arbeiten der Damen, in Beziehung auf Strick- und Stickereien, nach jeder vorgeschriebenen Form, im neuesten Geschmack, schnell und nach Wunsche besorgen werde, da ich auch in diesem Fache eine Reihe von Jahren zu arbeiten die beste Gelegenheit hatte.

Meine Wohnung ist in der Ritterstraße, kleines Fürsten-Collegium, im Hofe links, 2 Treppen.

Friedrich Eduard Fischer,

Buchbinder in Leipzig.

Verkauf. Französische façonnirte breite seidene Lacette, zu Besetzungen, wie auch ganz breite in weiss, erhielt ein kleines Sortiment

Carl Sörnitz, Grimma'sche Gasse Nr. 10.

Gesuch. Es wird ein ehrlicher Bursche gesucht, der sogleich antreten kann.

Peter Mantel.

Zu kaufen werden gesucht einige gebrauchte Pulre, eine kleine Comptoir-Tafel und ein Brief-Regal. Zu melden Burgstraße Nr. 92, parterre, im Hofe.

Vermiethung. Ein freundliches Logis, parterre, auf dem Ransstädter Steinwege, bestehend in einigen Stuben, Kammern, Küche und Holzraum, nebst andern Bequemlichkeiten, wird zu Michaeli dieses Jahres offen, und ist hierüber das Nähere bei J. C. Weinoldt sen., in der Ritterstraße, zu erfragen.

Vermiethung. Ein Familien-Logis, 4 Treppen hoch, ist von künftige Michaeli an zu vermietben, und das Nähere eine Treppe hoch, in Nr. 466, Halle'sche Gasse, zu erfahren.

Vermiethung. Im Stadtpfeifergäßchen Nr. 651 ist eine Stube nebst Alkoven an ledige Herren zu vermietben. Das Nähere ist daselbst, 3 Treppen hoch, zu erfragen.

T h o r z e t t e l v o m 26. J u l i .

| | | | | |
|--------------------------------------------------------------------------------------------|----|--------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Grimma'sches Thor. | | U. | Hrn. Lieut. v. Raumer u. v. Wulsen, in Königl. Pr. Dienst., v. Berlin, im Hot. de Saxe | 11 |
| Gestern Abend. | | | Hr. Rsm. Schülke, a. Magdeburg, bei Kummer | 11 |
| Hr. Chevalier d'Acosta Montealegre, R. Span. Gesandter am Sächs. Hofe, v. Dresden, p. d. | 5 | | N a c h m i t t a g. | |
| Hr. Rsm. Merryweather, a. England, v. Dresden, pass. durch | 7 | Auf der Berliner Gilpost: Hr. Rsm. Fröhlich, a. Berlin, nebst Gesellsch., pass. durch | | 2 |
| Hrn. Fabr. Gebrdr. Albrecht, aus Nürnberg, von Frankfurt a. d. D. | 7 | Hr. Rsm. Meister, a. Stettin, im H. de Bav. | | 3 |
| Hr. Weinbdr. Westernacher, a. Hannover, v. Dresden, im Hotel de Saxe | 7 | Hr. Rsm. Sems, v. h., v. Frankfurt a. D. zurück | | 3 |
| Die Baugner reitende Post | 8 | Die Braunschweiger reitende Post | | 3 |
| Hr. Rsm. Hofmann, v. hier, v. Dresden | 12 | Hr. Lehrer Hirschelmann, a. Berlin, im H. de S. | | 4 |
| Vormittag. | | | R a n s t ä d t e r T h o r. U. | |
| Die Breslauer reitende Post | 3 | | Gestern Abend. | |
| Hr. Rsm. Theodor jun., v. h., v. Bucharest | 8 | Hr. Hlgsreis. Raumann, v. Eöln, im H. de S. | | 7 |
| Hr. Partikul. Bendemann, a. Berlin, v. Töpliz, im Hotel de Saxe | 9 | | Vormittag. | |
| Nachmittag. | | | Die Stollberger fahrende Post | 2 |
| Hr. Rsm. Burchard, v. Magdeburg, u. Rentier Meyerhof, a. Berlin, v. Töpliz, pass. durch | 1 | | Nachmittag. | |
| Hr. Oberzollinsp. Kelslein, von Mühlberg, bei Wieprecht | 2 | Die Hamburger reitende Post | | 2 |
| Hr. Kriegsrath Pötsch, v. Mühlberg, bei Wiepr. | 4 | Hr. Pfilipofsky, Stabsarzt beim Departement der Volksaufklärung, a. Rußland, v. Gms, p. d. | | 2 |
| Halle'sches Thor. | | | Hr. Rsm. Schöne, a. Dresd., v. Markranstädt, p. d. | 3 |
| Gestern Abend. | | | P e t e r s t h o r. U. | |
| Hr. Rsm. Lehmann, a. Halle, im H. de Russ. | 5 | | Nachmittag. | |
| Hr. Rsm. Meyer, a. Braunschweig, im H. de S. | 5 | Hr. Rsm. Lauwetter, v. Gera, bei Wieprecht | | 1 |
| Hrn. Rfl. Gebrdr. Polberg, v. h., v. Frkf. a. D. | 6 | | H o s p i t a l t h o r. U. | |
| Hr. Adv. Mönckeberg u. D. Mönckeberg, aus Hamburg u. London, im Hot. de Bav. | 7 | | Vormittag. | |
| Auf der Berliner Post: Hr. Stud. v. d. Brinken, a. Riga, nebst Gesellsch., in Stadt Berlin | 10 | Die Annaberger fahrende Post | | 7 |
| Vormittag. | | | Hr. Handlungsdr. Schröpfer, aus Sigaroda, im goldnen Horn | 7 |
| Die Magdeburger fahrende Post | 9 | Die Freiburger reitende Post | | 7 |
| Die Landsberger fahrende Post | 10 | Auf der Poser Diligence: Hr. Rsm. Thomas, aus Chemnitz, pass. durch | | 9 |
| | | | Nachmittag. | |
| | | Hr. Rsm. Krause, a. Chemnitz, pass. durch | | 2 |
| | | Hr. Rsm. Wappler, a. Leisnig, im Elephant. | | 4 |